

AKTUELL

Nr. 92 – Ausgabe 2, 2021



Deutschland
für den UNHCR.

© UNHCR/M.-J.Jean-Charles



Jahresrückblick 2020: Gemeinsam für Flüchtlinge

Umaimah lebt mit ihrer Familie in einer Vertriebenensiedlung im Jemen. Sie möchte gerne schreiben lernen, so wie ihre Geschwister.



Corona bedroht die Menschen, überall in der Welt. Die reicheren Staaten haben Möglichkeiten, auf die Pandemie zu reagieren und deren Folgen abzufedern. Die ärmeren Länder können dies nur sehr eingeschränkt. Die Gesundheitssysteme sind unzureichend, die Wasser- und Sanitärversorgung schlecht. Gleichzeitig leben die meisten Flüchtlinge dort.

Sie sind ganz besonders von den Folgen von COVID-19 betroffen. In überfüllten Camps und in behelfsmäßigen Siedlungen am Rande der Städte können Abstandsregeln nicht eingehalten werden. Notwendige Hygienemaßnahmen sind praktisch unmöglich.

Die Pandemie bestimmt außerdem die internationale Berichterstattung. Andere Katastrophen gehen dabei unter, selbst die im Südsudan oder Somalia, die seit Jahren zu den größten Flüchtlingskrisen der Welt gehören. Aber, weil dort der Hilfsbedarf riesig ist und die notwendigen Gelder fehlen, haben wir als UNO-Flüchtlingshilfe im letzten Jahr den größten Teil unserer Projektförderung der UNHCR-Nothilfe in Afrika zur Verfügung gestellt.

Unser Beitrag für notleidende Flüchtlinge ist nur dank Ihrer großzügigen Unterstützung möglich. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Bernd Schlegel
Vorsitzender

2020 – Auf einen Blick:

Der UNHCR ist ...

... in **135 Ländern** aktiv und hilft Flüchtlingen, Vertriebenen, Asylsuchenden und Staatenlosen. **17.324** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind weltweit für den UNHCR im Einsatz.

Die UNO-Flüchtlingshilfe hat ...

... als nationaler Partner des UNHCR 2020 insgesamt **32,4 Mio. Euro** bereitstellen können. **30,5 Mio. Euro** für die weltweiten, lebensrettenden Einsätze des UNHCR. Weitere **1,9 Mio. Euro** gingen an 83 deutsche Flüchtlingsprojekte.

© UNHCR/A.Chmkdij



4 **Syrien: UNHCR-Helfer verteilen aufladbare Ventilatoren gegen die Gluthitze.**



© UNHCR

6 Liesse Ombeni lernte in einer vom UNHCR finanzierten Werkstatt schneidern.



© UNHCR/JAI Benaa

9 Im Jemen versorgt der UNHCR vertriebene Familien mit dem Lebensnotwendigen.

Inhalt

- 4** **Lebensrettender Einsatz für Flüchtlinge**
Krisen und UNHCR-Soforthilfe 2020
- 5** **2020: Unsere Projektförderungen**
Nothilfe, Bildung und Rückkehr
- 6** **Hilfe für Flüchtlinge in Afrika**
Langzeitkrisen in Zeiten von Corona
- 7** **UNHCR Nothilfe-Team: Andreas Kirchhof**
Einsatz in Amman, Jordanien
- 8** **Zehn Jahre Syrienkrise**
UNHCR-Unterstützung seit 2011
- 9** **Jemen: Die größte Krise der Welt**
Hilfe für ein Land am Abgrund
- 10** **Teil des Nothilfeteams werden**
Für den Krisenfall vorbereitet sein
- 11** **Zukunftsspender schenken Perspektive**
Helfen über die akute Nothilfe hinaus
- 12** **„Über die Berge und über das Meer“**
Geschichte eines afghanischen Mädchens

Lebensrettender Einsatz für Flüchtlinge



Farah kommt aus der Stadt Raqqa in Syrien. Seit fünf Jahren lebt sie im Libanon. Farah wünscht sich, wieder zur Schule gehen zu können, die aufgrund von COVID-19 geschlossen ist. Zehn Jahre hält inzwischen die Gewalt in Syrien an. Seit Krisenbeginn leistet der UNHCR lebensrettende Hilfe für syrische Flüchtlinge, auch für Farah und ihre Familie.

Ein herausforderndes Jahr

2020 war in vieler Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr:

mit einer Rekordzahl an Flüchtlingen und Krisen, die die weltweite Arbeit des UNHCR vor beispiellose logistische und finanzielle Herausforderungen stellte. Die Corona-Pandemie veränderte das Leben rund um Globus nachhaltig – und damit auch das der Flüchtlinge und Vertriebenen, die zu den schutzlosesten und verletzlichsten Menschen gehören.

Trotz aller Schwierigkeiten waren die UNHCR Nothilfe-Teams im ständigen Einsatz, in über 130 Ländern und an

365 Tagen im Jahr. In Zeiten von Corona konnte damit Millionen Menschen auf der Flucht Schutz und Sicherheit, Unterkünfte und eine Grundversorgung gegeben werden.

In Krisen und bei Katastrophen ist schnelle und effiziente Hilfe überlebenswichtig.

Im letzten Jahr brachte der UNHCR aus seinen weltweiten Depots Millionen Hilfsgüter in die Einsatzgebiete:

107.103

Familienzelte



1.465.079

Moskitonetze



755.372

Küchensets



2020

Unsere Projektförderungen



© UNHCR/C. Gluck

Bangladesch: Rohingya-Mädchen im „Diamond Jugendclub“, eins von 58 Lernzentren für Flüchtlinge, die vom UNHCR und seinen lokalen Partnern eröffnet wurden.

Den größten Förderanteil erhielten folgende Länder bzw. Programme:

Syrien	5.105.635,44 €
Dem. Rep. Kongo	2.579.935,00 €
Somalia	2.295.000,00 €
Südsudan	2.202.500,00 €
Educate-a-Child	2.049.904,49 €

(Das Educate-a-Child-Programm ermöglicht Flüchtlingskindern in vielen Ländern eine Grundschulbildung.)

Als Reaktion auf die zahlreichen Notsituationen und die grassierende Pandemie zeigen viele Menschen ein hohes Maß an Mitgefühl und Solidarität. Dank Ihrer wertvollen Unterstützung konnten wir 2020 mehr als **30,5** Millionen Euro für die weltweiten Flüchtlingsprogramme des UNHCR zur Verfügung stellen.

Der größte Teil unserer UNHCR-Förderung fiel dabei auf die direkte **Nothilfe** im Krisenfall (**26,6** Mio. Euro), wo der Hilfsbedarf am größten ist. Um **Bildung** zu ermöglichen, z.B. eine schulische Grundausbildung für Kinder in Krisensituationen, stellten wir außerdem **2,8** Mio. Euro bereit.

Für die **Integration** im Aufnahmeland und die **Rückkehr** von Flüchtlingen in ihre Heimat gaben wir **1,1** Mio. Euro (Projektländer: Afghanistan, Jordanien, Türkei).



1.626.142

Plastikplanen



2.955.670

Decken



1.597.010

Schlafmatten



Flüchtlingshilfe in Afrika



Nothilfe im Südsudan: Der UNHCR und seine Partner verteilen Plastikplanen, Moskitonetze und Küchensets an Flüchtlingsfamilien im White Nile State.

Den größten Teil unserer Projektförderung - mehr als 13 Millionen Euro - stellten wir im letzten Jahr Flüchtlingsprogrammen in Afrika zur Verfügung. Der Südsudan, Somalia, Nigeria und die Demokratische Republik Kongo sind Länder, in denen die Krise bereits seit vielen Jahren anhält, der Bedarf riesig ist und benötigte Hilfsgelder meist ausbleiben. Covid-19 hat die Lage der Flüchtlinge und Vertriebenen noch verschärft.

Abdallah (links) und sein Freund Zaid. In Syrien verlor Abdallahs Mutter aufgrund eines Gewalttraumas ihr Augenlicht. In Jordanien können sie dank der Bargeldhilfe des UNHCR ihren Lebensunterhalt bestreiten. Und Abdallah kann weiter zur Schule gehen.



© UNHCR/J.Hawari

Andreas Kirchhof
im Einsatz.



Die größte Flüchtlingskrise unserer Zeit

Andreas Kirchhof arbeitet als Senior Communications Officer für den UNHCR in Amman, der Hauptstadt Jordaniens. Das dortige Regionalbüro unterstützt die Länderbüros im Nahen Osten und in Nordafrika. Andreas erzählt von der aktuellen Lage und der wachsenden Not der syrischen Flüchtlinge.

Wie ist momentan die Situation?

Viele Flüchtlinge haben es wirklich sehr schwer, schlagen sich mit schlecht bezahlten Jobs durch. Vor einigen Monaten gab es in der gesamten Region einen starken Wintereinbruch, mit Schneestürmen. Da war die Not umso sichtbarer. Zum Glück erhielten die Bedürftigsten Heizöl, warme Decken und Kleidung vom UNHCR.

Haben die Menschen noch Hoffnung?

Hoffnung sicher, aber wenige denken, dass sie bald zurückkehren können. Man hört viele bittere Geschichten, von Angst um die Zukunft. Was mir jetzt sehr große Sorgen macht, ist die rasant steigende Armut während der Pandemie. Viele haben ihr Einkommen verloren, brauchen Nothilfe.

Wie hilft der UNHCR vor Ort?

Wir unterstützen ganz besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, zum Beispiel Frauen, die alleine ihre Familie durchbringen müssen, alte Menschen oder Opfer von Gewalt. Hier können wir mit psychosozialer oder rechtlicher Unterstützung oft viel bewirken. Daneben helfen wir auch mit ganz konkreten, handfesten Dingen, z.B. mit Unterkünften.



Bekaa-Ebene im Sommer:
Aus den Rosenblättern macht die syrische Familie Marmelade, Sirup und Rosenwasser und verdient damit ihren Lebensunterhalt.

Im Winter drohen in der Bekaa-Ebene (hier: Flüchtlingscamp Douress) Schnee, eisige Winde oder sintflutartiger Regen.

Hilfssysteme aufrechterhalten

Von den fast 5,6 Millionen syrischen Flüchtlingen, die in den Nachbarländern leben, hat allein der Libanon mehr als 855.000 aufgenommen – mit immensen sozialen und ökonomischen Auswirkungen für das Land.



© UNHCR

UNHCR-Helferin
Nina Hager.

„Die politische und wirtschaftliche Lage im Libanon ist katastrophal, und sie verschlechtert sich mit jedem Tag. Das sorgt auch für Spannungen zwischen Libanesen und Syrern“, sagt Nina Hager, die derzeit als Junior Professional Officer im Libanon arbeitet, im landesweit größten UNHCR-Feldbüro in der Bekaa-Ebene.

In dieser Hochebene, nahe der syrischen Grenze, leben mehr als 336.000 Flüchtlinge. Dort ist der Hilfsbedarf extrem groß. Die Bekaa-Ebene gehört zu den ärmsten



© UNHCR/D. Ibarra Sánchez

Regionen im Libanon. Die Zahl der Menschen, die dort in absoluter Armut leben, ist doppelt so hoch wie in Beirut.

Hilfe für gefährdete Gruppen

Deshalb sei die Arbeit des UNHCR absolut wichtig, betont Nina Hager. „Der UNHCR und seine Partner erhalten die Hilfssysteme im Land aufrecht. Ohne diese wäre die Situation der Flüchtlinge erheblich schlechter. Wir koordinieren die Unterstützung in den unterschiedlichsten Sektoren, zum Beispiel die Hilfe für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge: Ältere, Kranke, Behinderte, alleinerziehende Frauen und Opfer von geschlechtspezifischer Verfolgung. Unser Portfolio ist sehr breit.“

Fakten zum Jemen:

- Mehr als **20 Mio.** Menschen brauchen humanitäre Hilfe.
- Jedes **4. Kind** ist akut unterernährt.
- Derzeit gibt es **3,6 Mio.** Vertriebene im Land.
- **1 Mio.** von ihnen leben in behelfsmäßigen Camps, in oft gefährlichen Regionen.

Jean-Nicolas Beuze mit Kindern in Bani Hushaish, einer Region im Gouvernement Sana'a (Hauptstadt des Jemen).

Jemen: Jeder achte Mensch vertrieben

Nach sechs Jahren Krieg haben sich alle Lebensbereiche im Jemen verschlechtert – nur die Hälfte der Gesundheitseinrichtungen funktionieren, ein Drittel der Schulen des Landes sind geschlossen. Die Corona-Pandemie hat die Situation noch verschärft.

Jean-Nicolas Beuze, UNHCR-Repräsentant im Jemen, unterstreicht die Notlage: „Inzwischen wurde jeder achte Mensch im Jemen vertrieben, und zwei Drittel der vertriebenen Familien sind nur einen Schritt von der Hungersnot entfernt. Als die COVID-19-Pandemie das Land heimsuchte, hatten die meisten jemenitischen vertriebenen Familien, die UNHCR unterstützt, bereits Schwierigkeiten, Lebensmittel zu kaufen, Miete

zu zahlen oder ihre Kinder zur Schule zu schicken.“

Ein Stück Würde bewahren

Der UNHCR hilft in erster Linie auf zwei Wegen: Notunterkünfte und Bargeld, damit die Familien Lebensmittel, Medikamente und Kleidung kaufen oder ihre Miete bezahlen können. „Man kann sich gar nicht vorstellen, wie wichtig eine Notunterkunft für Frauen und Kinder ist, um vor den Gefahren in den Gemeinden geschützt zu sein; für Menschen mit Behinderungen, um ein Stück Würde zu bewahren und für ältere Menschen, die sich nach einem sicheren und privaten Raum sehnen“, betont Beuze.

Regelmäßig helfen:

Alexandra Krause war schon in vielen Krisengebieten für den UNHCR im Einsatz. „Wir vom UNHCR sind 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche vor Ort. Die Menschen hier sind unheimlich dankbar. Oft kennen sie den UNHCR schon aus den Heimatländern und haben Vertrauen zu uns, viel mehr als zu den Behörden.“



© UNHCR/M.Henley

Nothelfer unterstützen in der Krise

Die UNHCR Nothilfe-Teams sind meist die ersten vor Ort, wenn Menschen durch Gewalt, Krieg oder Naturkatastrophen fliehen müssen und dringend Hilfe benötigen. Innerhalb von 72 Stunden können wichtige Hilfsgüter wie Lebensmittel, Trinkwasser, aber auch Zelte und Decken für bis zu 600.000 Menschen verteilt werden.

Für den Krisenfall vorbereitet

In akuten Nothilfesituationen versetzt uns Ihre Dauerspende in die Lage, schnell und unkompliziert zu helfen. So werden Sie durch Ihre Spende zum Lebensretter, und Flüchtlinge erhalten weltweit Unterstützung. Damit wir einsatzbereit bleiben, helfen Sie mit einer Spende und machen schnelle humanitäre Hilfe möglich!

Ihre Vorteile im Nothilfe-Team

- ✓ Willkommensbrief
- ✓ Exklusiver Zugang zu unserer Dokuserie „Zwischen Zwei Leben“
- ✓ Unser Spendermagazin
- ✓ Sie erhalten Ihre Spendenbescheinigung automatisch per Post
- ✓ Ihre Dauerspende ist jederzeit und ohne Angabe von Gründen kündbar

Sie haben Fragen?

Rufen Sie an unter 0228-90 90 86-00 oder schreiben an:
info@uno-fluechtlingshilfe.de
Hier werden Sie Nothelfer:



als Nothelfer oder Zukunftsspender!



Familie Abdelraza floh 2014 aus ihrer Heimatstadt Fallujah und fand Schutz im Camp Al Jamea'a nahe Bagdad. „Als wir im Lager ankamen, lebten wir in Zelten. Es war sehr heiß, und man konnte sich kaum bewegen“, erzählt Vater Hamid. In der Refugee Housing Unit (RHU) des UNHCR findet die Familie ausreichend Platz und fühlt sich endlich sicher.

Zukunftsspender schenken Perspektive

Als Zukunftsspender werden Sie zentraler Akteur unserer weltweiten Hilfe für Flüchtlinge. Sie schenken Flüchtlingsfamilien eine langfristige Perspektive.

Was bewirken Zukunftsspender? Als Zukunftsspender helfen Sie Flüchtlingsfamilien über die akute Nothilfe hinaus. Sie versetzen sie in die Lage, ein würdevolles, sicheres Leben zu führen und dafür zu sorgen, dass ihre Kinder einen Schul-, Ausbildungs- oder Hochschulabschluss erlangen.

Wie wird Ihre Hilfe umgesetzt? Mit Ihrer regelmäßigen Unterstützung stellen wir z.B. sichere Unterkünfte zur Verfügung, verbessern den Zugang zu Schule, Ausbildung oder Studium und bieten Bargeldhilfe, damit sich Flüchtlingsfamilien mit den Gütern des täglichen Lebens selbst versorgen können. Wo und für was Ihre Hilfe genau eingesetzt wird, orientiert sich an den Herausforderungen im jeweiligen Krisengebiet.



Ihre Vorteile als Zukunftsspender

- ✓ Willkommensbrief mit persönlicher Urkunde
- ✓ Notizblock „Familienhelfer“
- ✓ Jährlicher Wirkungsbericht
- ✓ Einladung zu informativen Online-Veranstaltungen
- ✓ Ihre Dauerspende ist jederzeit und ohne Angabe von Gründen kündbar

Sie haben Fragen?

Rufen Sie an unter 0228-90 90 86-31 oder schreiben an: musiol@uno-fluechtlingshilfe.de

Hier werden Sie Zukunftsspender:

www.uno-fluechtlingshilfe.de/dauerhaft-helfen/

„Über die Berge und über das Meer“

Maslakh, Afghanistan:
Nach Sonnenaufgang hütet
der Junge die Schafe und
Ziegen seiner Familie.

© Haas



Buchautor
Dirk Reinhardt.



© UNHCR/J.Huy/lebroek

Dirk Reinhardt ist Kinder- und Jugendbuchautor.

Er will junge Menschen für die Literatur und das Lesen begeistern, indem er ihnen spannende Geschichten bietet, in denen sie sich wiederfinden und die Denkprozesse anregen. In seinem Buch „Über die Berge und über das Meer“, das 2020 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurde, erzählt er die Geschichte eines Mädchens, das in Afghanistan als Junge aufwachsen muss, um die Ehre der Eltern zu retten. Als sie Probleme mit den Taliban bekommt, muss sie schließlich das Land verlassen.

Reinhardt erzählt, warum er dieses Buch geschrieben hat: „Auf Lesereisen berichteten Schülerinnen oder Schüler immer wieder von eigenen Fluchterfahrungen. Viele stammten aus Syrien, aus dem Irak oder aus afrikani-

schen Ländern. Am tiefsten beeindruckten mich aber die Erzählungen junger Flüchtlinge aus Afghanistan.“

Viele der minderjährigen Flüchtlinge werden auf der Flucht mit Gewalt, Verzweiflung und Verlust konfrontiert, die sie für ihr ganzes Leben prägen oder sogar traumatisieren. Die Not in Afghanistan ist jedoch so groß, dass sie diese Gefahren in Kauf nehmen. Welcher Mut dazu gehört, einen solchen Weg zu gehen, kann man nur verstehen, wenn man sich die Mühe macht, ihnen zuzuhören.“

Den gesamten Beitrag von Dirk Reinhardt finden Sie in unserem Blog:

www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/aktuelles/news/uebersicht/detail/artikel/afghanistan-tragoedie-ohne-ende/



Deutschland
für den UNHCR.

Impressum

Herausgeber: UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Vorstand: Bernd Schlegel (Vorsitz),
Bernhard von Grünberg, Rita Kühn
Geschäftsführer: Peter Ruhenstroth-Bauer
Graurheindorfer Straße 149 a, 53117 Bonn
Tel. 0228-90 90 86-00, Fax -01
info@uno-fluechtlingshilfe.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Regionalstelle Nord:
Hon. Prof. Dr. Reinhold Friedl
Tel./Fax 0441-88 52 444
reinhold-friedl@t-online.de

Redaktion: Dietmar Kappe
Gestaltung: maristeiner.de
Druck: Warlich Druck

